



I. König Anzius' Tod. Hugdietrich.

In alten Zeiten herrschte in Con-
 stinopel ein König mit Namen Anzius.
 Der hatte Macht, Ruhm und Reichthum genug
 erworben und war nun alt und lebensfatt.
 Und da er von hinnen scheiden wollte,
 berief er seinen treuesten Lehnsmann, den
 Herzog Berchtung von Meran, an sein Sterbe-
 bett und sprach zu ihm: „Meine Wallfahrt
 neigt sich zu Ende; der matten Hand entsinkt
 das Schwert; Schild und Speer hangen
 verrostet in der Waffenkammer, und ver-
 gebens wiehert mein gutes Schlachtroß nach
 seinem Herrn. Ich werde ferner nicht mehr
 reiten in den Kampf, noch zum Buhurd oder
 zur Jagd in das grüne Waldrevier. Doch
 droben in Walhallas Gefilden — erzählen
 nicht die Sagen der Väter, daß die Helden
 dort täglich zum Waffenkampfe reiten und
 mit Schwert und Speer Sährinnir, den
 Wildeber, jagen? Ihnen will ich mich zu-
 gefellen und in ihrem Kreise mit Wodan, dem
 Vater der Götter und Menschen, zu Tische sitzen. —